



HEIL- UND PFLEGEANSTALT KARTHANS-PRÜLL

1934 – 1945; ETWA 820 MENSCHEN WURDEN ZWANGSSTERILISIERT

24. SEPT. 1940: 17 JÜDISCHE PATIENTEN ÜBERWIESEN IN DIE SAMMELANSTALT ELDINGHAUSEN

VERLEBT NACH HARTHEIM – ERMORDET – KOLLERAKTION DER AKTION T4

NOV. 1940 – APR. 1941: 642 PATIENTEN WURDEN VON HIER NACH HARTHEIM VERLEBT UND DORT ERMORDET, WITRUM 147
1943 – 1945: WEIL HUNDERT MENSCHEN STARBEN AN MANUELVERSCHÜTTUNG

Aktion T4: 20. Mai 2021 - Januar 2022
Gedenken an die NS-Verbrechen an Patienten
und Menschen mit Behinderung

Veranstaltungsreihe Aktion T4

Die „Aktion T4“ (benannt nach der Tiergartenstraße 4 in Berlin, dem Sitz der zuständigen Zentraldienststelle) bezeichnet die logistisch und bürokratisch gezielt organisierte Ermordung von angeblich lebensunwerten Menschen durch das nationalsozialistische Regime. Die Planungen dieser systematischen Auslöschung begannen bereits 1939, die Umsetzung erfolgte anschließend in den Jahren 1940 und 1941. Mehr als 70.000 Menschen mit körperlichen, seelischen und geistigen Behinderungen wurden gezielt ausgewählt, in Tötungsanstalten deportiert und dort anschließend in Gaskammern ermordet.

Widerstand in der Öffentlichkeit führte 1941 schließlich dazu, dass die Aktion T4 offiziell eingestellt wurde. Inoffiziell ging das Töten jedoch durch Giftinjektionen, Überdosis von Schlafmitteln sowie durch erzwungene Unterernährung weiter.

Die Stadt Regensburg möchte zusammen mit vielen Kooperationspartnern:innen im Rahmen einer Veranstaltungsreihe an die zahlreichen Opfer erinnern. Zudem soll mehr Bewusstsein in der Gesellschaft für diese Thematik geschaffen werden, denn die Verbrechen der Nationalsozialisten betrafen alle.

Die Veranstalter bestehen aus einer Kooperation der Stadt Regensburg, vertreten durch die Stabsstelle Erinnerungs- und Gedenkkultur und der Antidiskriminierungsstelle, des städtischen Inklusionsbeauftragten, der Volkshochschule und der städtischen Bücherei sowie des Vereins „Irren ist menschlich“ e.V., der medbo, der Initiative „Stolpersteine“ in Regensburg, des Arbeitskreises Frauen Inklusiv, des Evangelischen Bildungswerks, der Katholischen Erwachsenenbildung und der Katholischen Jugendfürsorge

Führung: Sa, 19. Juni 2021, 11.00 Uhr

Erinnern & Gedenken - die Botschaft der Stolpersteine
Die Opfer der NS-Krankenmorde

KULTUR, KUNST, KIRCHE, GESCHICHTE

Sylvia Seifert, Historikerin und Mitglied der Arbeitsgruppe „Stolpersteine“ im EBW, führt zu ausgewählten Stolpersteinen durch die Regensburger Innenstadt. Ziel ist es, an die von der NS-Diktatur verfolgt und ermordeten Menschen zu erinnern, ihre Namen wieder aus dem Vergessen in unsere Stadt zurückzuholen. Im Mittelpunkt der diesjährigen Führung stehen die Opfer der sogenannten T4-Aktion der Nationalsozialisten. Sie begann im Jahr 1940 mit der systematischen Verfolgung und Ermordung von behinderten und psychisch kranken Menschen. Diese wurden in Pflegeeinrichtungen wie Egelfing verlegt und von dort später in die Tötungsanstalt Schloss Hartheim deportiert.

Treffpunkt:

Haupteingang Alumneum,
Evangelisches Bildungswerk
Regensburg e.V.,
Am Ölberg 2,
93047 Regensburg

Referentin:

Sylvia Seifert, Historikerin
und Mitglied der Arbeits-
gruppe „Stolpersteine“

Kosten:

frei - um Spenden für die
Arbeit der Gruppe wird
gebeten

Anmeldung über
EBW Regensburg bis zum
Fr, 18.06.2021 erforderlich!



Filmbeitrag ab 19. Juli 2021 online:

Zum Gedenken an die Opfer der NS-Tötungsaktion „T4“ aus dem Antoniusheim Münchshöfen

Vor 80 Jahren, am 19. und 20. Mai 1941, holten Nationalsozialisten Bewohnerinnen aus dem Antoniusheim in Münchshöfen ab und verlegten sie nach Regensburg und Mainkofen. Viele von ihnen wurden von dort in die Euthanasieanstalt Schloss Hartheim gebracht und ermordet.

Seit 2006 ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. Träger des Antoniusheim. Mit einem aktuellen Filmbeitrag, aufgenommen am Jahrestag 19. Mai, bei der u.a. heutige Bewohnerinnen und Bewohner zu Wort kommen, gedenkt die KJF der Opfer der Aktion „T4“ aus Münchshöfen.

Der Beitrag ist ab 19. Juli 2021 online auf dem Youtube-Channel der KJF zu sehen:

<https://www.youtube.com/user/KJFRegensburg>



18. Oktober 2021 im Lesesaal der Stadtbücherei
Eltern-Sein ein Recht für alle?!
Damals und Heute

Familienplanung und Elternschaft- wie selbstbestimmt können Menschen mit Behinderung ihre Wünsche umsetzen? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen, welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es heute?

Beispiele aus der Beratungspraxis machen das Spannungsfeld zwischen Wünschen und Möglichkeiten, Recht und Realität deutlich. Inwieweit wirken die Geschichte des Nationalsozialismus, sein Familienbild und Menschenbild noch in unsere heutige Zeit hinein?

Referentinnen:

Ingrid Pfreimer, Dipl.
Sozialpädagogin (FH)
Beratung & Sexuelle
Bildung bei pro familia
Regensburg

Elisabeth Fink, Dipl.
Sozialpädagogin (FH)
Beraterin für den Schwerpunkt:
„Mama oder Papa
mit Behinderung“ in der
Caritas Schwangerschafts-
beratung Regensburg

Anmeldung für die
Veranstaltung in Präsenz
und Livestream:

<https://vhs.link/FxjcmV>



Lesung: 21. Oktober 2021 19:30 Uhr

Dieter Lohr aus „Ohne Titel. Aquarell auf Karton.
Unsigniert“

Alfred Seidl (1892-1953) war avantgardistischer Künstler und Schriftsteller in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen – Dadaist, Surrealist. Und da er an einer psychischen Erkrankung litt, war er für die immer stärker werdenden Nationalsozialisten ein doppeltes Feindbild in einer Person: einerseits Vertreter „entarteter Kunst“, andererseits „unwerten Lebens“.

»Ohne Titel. Aquarell auf Karton. Unsigniert« erzählt auf mehreren Ebenen das Leben Alfred Seidls und seines Bruders Florian, des in Regensburg nicht unbekanntem Nazi-Dichters, sowie die eng mit Alfreds Schicksal verknüpfte Geschichte der Regensburger Heil- und Pflegeanstalt Karthaus-Prüll. Auf einer weiteren Ebene geht es um einen skrupellosen Kunst-Deal und schließlich um einen Schriftsteller, der ein Buch darüber schreibt.

Dieter Lohr stellt sein neues Buch in einer szenischen Lesung zusammen mit der Schauspielerin Eva Sixt und dem Schauspieler Dirk Arlt vor.

Ort: Lesesaal Stadtbücherei

(städt. Bücherei/Stabsstelle/Irren ist menschlich e.V)

Einführung: Herr Nuißl

Anmeldung: veranstaltungen.stadtbuecherei@regensburg.de



Dieter Lohr by
Hubert Lankes

Vortrag: Donnerstag, 28. Oktober 2021 – 19.00 Uhr Assistierter Suizid - Da darf die Kirche sich nicht wegducken!

Theologische und ethische Perspektiven zum Verständnis und zur Umsetzung des Urteils des BVerfG in Gesellschaft und Kirche

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar kippte das bis dahin geltende Verbot organisierter - sogenannter geschäftsmäßiger - Hilfe bei der Selbsttötung. Die Karlsruher Richter begründeten die Entscheidung mit dem Selbstbestimmungsrecht. Das Recht auf selbstbestimmtes Sterben schließt danach auch eine mögliche Hilfe Dritter ein.



Was, wenn diese Dritten, die von Sterbewilligen um Hilfe gebeten werden, von der Kirche sind? Wie können Christen sich zu dieser Frage verhalten? Für manche entsteht ein Gewissenskonflikt, weil sie wissen, dass im biblischen 5. Gebot gefordert wird, nicht zu töten. Andere sagen, dass sie sich nicht vorstellen können, Menschen beim Suizid zu unterstützen, weil sie als Ärzte, Pflegende oder kirchliche Mitarbeitende dafür einstehen, dass Leben geschützt und gerettet wird.

Gleichzeitig erfordert das BVerfG-Urteil die Entwicklung von Wegen zur Umsetzung dieses nun anerkannten Rechts von Menschen mit Sterbewunsch. Was steht für kirchliche Einrichtungen, wie die Diakonie auf dem Spiel, wenn sie sich bei dieser Frage wegducken? Welche Rolle könnte in der Debatte ein Menschenbild spielen, das mit der Spannung zwischen Autonomie und Relationalität produktiv umgeht? Und was ist aus medizinethischer Sicht zu sagen, wenn es um die Umsetzung des Assistierte Suizids in einer Klinik geht?

Wir erschließen die anstehenden ethischen Fragen mit Fachleuten aus Diakonie, Theologie und Medizin, ausgehend vom Verständnis des Urteils in mehreren Perspektiven. Die Expert:innen diskutieren auf dem Podium und mit dem Publikum.

Wir erschließen die anstehenden ethischen Fragen mit Fachleuten aus Diakonie, Theologie und Medizin, ausgehend vom Verständnis des Urteils in mehreren Perspektiven. Die Expert:innen diskutieren auf dem Podium und mit dem Publikum.

Mitwirkende:

Prof. Dr. Ralf Frisch, Professor für Systematische Theologie und Philosophie, Evangelische Hochschule Nürnberg

Dr. Michael Rechenmacher, Leiter der Palliativmedizin am UKR und Vorsitzender des inhäusigen Klinischen Ethikkomitees

Theologin und Pfarrerin Dorothea Bergmann, Trainerin für Ethikberatung im Gesundheitswesen, Evangelisches Pflegezentrum in Eichenau bei München; Pastoralpsychologische Pfarrstelle SPES

Moderation:

Pfarrerin Dr. phil. Tatjana K. Schnütgen, Leitung Fachbereich Theologie und Verantwortliche im Bereich Gesundheit des Evangelischen Bildungswerk Regensburg e.V.

Alumneum - Haus der Kirche, Am Ölberg 2, 93057 Regensburg (Bonhoeffer-Saal)

Vortrag: 8 November 2021, 18:30 Uhr
Singulärer Widerstand oder nutzloses Strohfeuer?

Die Predigten des Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen gegen die Ermordung behinderter und kranker Menschen von 1941 im Kontext kirchlicher Handlungsstrategien

Von der euphemistisch als „Euthanasie“ bezeichneten Vernichtungsaktion behinderter und kranker Menschen (T 4) waren die christlichen Kirchen schon als Träger von Heil- und Pflegeeinrichtungen unmittelbar betroffen. Das öffentliche Anprangern der Krankenmorde hat dem Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen den Ruf des „Löwen von Münster“ und auch die Kardinalwürde eingebracht. Der Vortrag möchte diese Predigten in die Biographie Galens einbetten, aber auch nach den Handlungsspielräumen und Verhaltensweisen der katholischen und evangelischen Kirche darüber hinaus fragen. Auch soll die Frage nach dem Erfolg oder den Misserfolg der Proteste diskutiert werden.



Referent: Prof. Dr. Klaus Unterburger, 1971 in Wunsiedel geboren, lehrt (seit 2012) an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg Historische Theologie / Mittlere und Neue Kirchengeschichte. Er verfasste mehre Forschungsbeiträge zum Thema Episkopat und Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus und ist 1. Vorsitzender der KEB in der Stadt Regensburg e. V.



Ort: Konferenzraum 3 (K3) im Diözesanzentrum Obermünster, Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg
Gebühr: Eintritt frei, Spenden erwünscht.
Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Regensburg e. V.

Filmvorführung: 24. November 2021, 19:30 Uhr
Nebel im August
Filmgesprächspartner: Dr. Raueiser / Kloster Irsee

Nach einer wahren Begebenheit – Süddeutschland, Anfang der 1940er-Jahre. Der 13-jährige Ernst Lossa (Ivo Pietzcker), Sohn fahrender Händler und Halbwaise, ist ein aufgeweckter aber unangepasster Junge. Die Kinder- und Erziehungsheime, in denen er bisher lebte, haben ihn als „nicht erziehbar“ eingestuft und schieben ihn schließlich wegen seiner rebellischen Art in eine Nervenheilanstalt ab. Nach kurzer Zeit bemerkt er, dass unter der Klinikleitung von Dr. Veithausen (Sebastian Koch) Insassen getötet werden. Er setzt sich zur Wehr und versucht, den behinderten Patienten und Mitgefangenen zu helfen. Schließlich plant er die Flucht, gemeinsam mit Nandl, seiner ersten Liebe. Doch Ernst befindet sich in großer Gefahr, denn Klinikleitung und Personal entscheiden über Leben und Tod der Kinder ...

NEBEL IM AUGUST ist ein bewegendes Drama über die grausamen Vorkommnisse während der NS-Zeit und gleichzeitig die authentische Geschichte von Ernst Lossa, der sich mutig gegen ein menschenverachtendes System wehrte. Zwischen 1939 und 1944 wurden in Folge des Euthanasie-Programms in den deutschen Nervenkliniken mehr als 200.000 Menschen ermordet. Ein lange verdrängtes Kapitel der deutschen Geschichte, das in der Erinnerungskultur zum Nationalsozialismus bisher nur am Rande vorkam. NEBEL IM AUGUST entstand nach dem wahren Schicksal des 13-jährigen Jungen, der als „asozial“ eingestuft in einem bayerischen Klinikum eingesperrt und 1944 dort umgebracht wurde.

Ort: Reginakino Regensburg,
Kartenverkauf im Kino



Filmvorführung: 02. Februar 2022, 19:30 Uhr
Himmel und Mehr
Filmgesprächspartnerin: Alexandra Pohlmeier

„Himmel und mehr“ zeigt Leben und Werk der 2019 verstorbenen Hamburger Bildhauerin Dorothea Buck, die sich nach fünf psychotischen Schüben selbst von der Schizophrenie heilte und etwa dreißig Jahren für die Achtung der Menschenrechte in der Psychiatrie kämpfte. Höchstwahrscheinlich war sie zuletzt die einzige lebende Zeitzeugin, die aus eigener Erfahrung von Zwangssterilisation und „Euthanasie“ im Dritten Reich erzählen konnte. Dies machte sie auf eine anschauliche und ungebrochen kämpferische Weise. Die Außenperspektive ihrer jüngeren Schwester wirft ein Schlaglicht auf die Rat- und Hilflosigkeit der Angehörigen von psychisch Erkrankten. Akzentuiert eingeschnitten zeugt das bildhauerische Schaffen von einer außerordentlich kraftvollen Persönlichkeit.

„Himmel und mehr“ ist ein Film über eine mutige Frau – ein Film, der Mut macht.

Ort: Reginakino Regensburg, Kartenverkauf im Kino
Reihe der Katholischen Erwachsenenbildung
„Mensch im Fokus“



Unsere Kooperationspartner:



Evangelisches Bildungswerk
Regensburg e. V.



Stadtbücherei
Regensburg



Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e. V.



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IN DER STADT REGENSBURG E. V.



GIB DISKRIMINIERUNG

keine

CHANCE !

STADT
REGENSBURG

